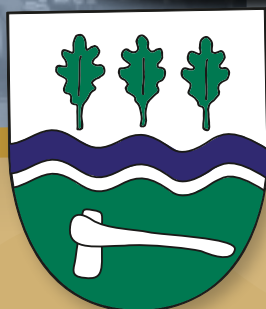


Gemeindebote

Flintbek

Mitteilungsblatt der Gemeinde Flintbek



50 Jahre Gemeindebote

Ihr Energie- systemhaus



pm-energy

Ihr eingetragener Fachbetrieb

Anlagen für Solarthermie

Jetzt doppelt profitieren:

Preissenkungen + höhere staatliche Förderung

Ihre Vorteile auf einem Blick:

- komplette Lieferung und Installation
- eingetragener Fachbetrieb seit 12 Jahren
- hocheffiziente Anlagen aus Deutschland
- günstige Preise durch Direkteinkauf
- hohe staatliche Förderung möglich
- attraktive Finanzierungsangebote

Jetzt noch günstiger!

z.B. 10,12 m² Nutzfläche

für nur **7.985 €**

Ihr Preisvorteil: fast 2.000 €!

pm-energy GmbH | Dorfstr. 2a | 24241 Reesdorf | T. 04322 - 88 901 47 | www.pm-energy.de

Hausverkauf ist Vertrauenssache!

Ihre Immobilie ist hier „Chefsache“:

- ... von der individuellen Beratung und Bewertung Ihrer Immobilie
- ... bis zur Beurkundung stehe ich Ihnen zur Seite
- ... auch die Übergabe machen wir zusammen

*freundlich
kompetent
engagiert*



Frank Arndt e.K.

Kaufmann in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft

Hamburger Chaussee 90 • 24113 Kiel-Hassee

Tel.: (0431) 640 16 80 • www.fa-immobilien.de

Tel.: (04347) 23 98 • 24220 Flintbek • Effland 44 (priv.)



Dringend gesucht!!!

Einfamilienhaus in Flintbek, mindestens 4 Zimmer, für junge Familie mit geprüfter Finanzierung, Einzug im Laufe diesen Jahres.

Ich freue mich auf Ihren Anruf!

Inhaltsverzeichnis

Gemeinde Flintbek			
› Bericht des Bürgervorstehers	2	› Wohnen für Hilfe	53
› Bürgerinformation – Der Bürgermeister	4	› Seniorenbeirat	54
› Bericht von Heidemarie Florinski	6	› Gemeindebücherei Flintbek	56
› Bericht von Thorsten Stamp	6	› Kuratorium Sozialstation Flintbek	58
› Bericht von Heinz Kühl	8	› Hof Treptow	59
› Bericht von Dr. Boris Pawlowski	10	› VHS-Flintbek e.V.	64
› Bericht von Walter Gelbrich	14	› Dt./Engl. Freundschaftsclub SH e.V.	68
› Bericht von Wiebke Stöllger	15	› Neues aus dem... müllershörn 2a	69
› Bericht von Sönke Bies	17	› Harare e.V.	70
› Bericht von Roland Decker	19	› Psychotherapie oder psychologische Beratung?	71
		› Wohnen in Flintbek	72
Kleinanzeigen	20	› Restaurant Flintbeker	74
Veranstaltungskalender	21	› Kath. Pfarrei St. Maria – St. Vicelin	75
Aus Flintbek und Umgebung		Sport in Flintbek	
› Die Eiderbühne Flintbek e.V.	22	› Übersicht der Telefonnummern	77
› FF Flintbek/Ortswehr Großflintbek	26	› TSV Flintbek – Jahreshauptversammlung	
› FF Flintbek/Ortswehr Kleinflintbek	28	› Beitragsanpassung	78
› Jugendfeuerwehr Kleinflintbek	30	› TSV Flintbek – Leichtathletik	80
› FF Flintbek/Ortswehr Voorde	34	› TSV Flintbek – Tischtennis	83
› Schule am Eiderwald Flintbek	36	› TSV Flintbek – Handball Minis & Maxis	84
› AWO Sommerferienprogramm	39	› TSV Flintbek – Handball Minis & Maxis	85
› SoVD	40	› TSV Flintbek – Frauen	86
› Der Schleswig-Holsteinische Heimatbund	42	› TSV Flintbek – Weibl. A-Jugend	87
› Die kleinen Flintsteine	44	› Sportschützen	90
› Die kleinen Flintsteine – Flohmarkt	45	› Sportkegler	92
› Die kleinen Flintsteine – Ostereier/Osterfeuer	45	› TC Flintbek	93
› Kindertagesstätte – Die kleinen Füße	46		
› Die Eiderzwerge	47	› Traueranzeigen	95
› Pflege Stützpunkt	48		
› Ev.-Luth. Kirchengemeinde Flintbek	49	Wichtige Telefonnummern	96

Impressum

Herausgeber:

Gemeindebote Flintbek
Der Bürgermeister
Heitmannskamp 2, 24220 Flintbek
Tel. 04347 / 905-0

Geschäftszimmer: Zimmer 1

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do. 8:00 – 12:00 Uhr
Mi., Fr. 7:00 – 12:00 Uhr
Di., zusätzlich 15:00 – 18:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Gestaltung: Stamp Media GmbH

Druck: Schmidt & Klaunig im Medienhaus Kiel
Ringstraße 19, 24114 Kiel

Titelfoto: Fotocollage Schmidt & Klaunig

Unsere verehrten Anzeigenkunden bitten wir, ihre Anzeigenwünsche für die nächste Ausgabe des „Gemeindeboten Flintbek“ bis zum

07. Juli 2015

bei der Druckerei Schmidt & Klaunig,
Herrn Thorsten Stamp,
gemeindebote@schmidt-klaunig.de,
Ringstraße 19 in 24114 Kiel, Tel. 0431 / 66064-0
oder in der Gemeindeverwaltung, Zimmer 1, abzugeben.

Texte sind grundsätzlich in digitaler Form (keine Manuskripte) einzureichen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Eingesandte Artikel sollen möglichst zwei Seiten nicht überschreiten. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Die Redaktion



Bericht aus der Flintbeker Gemeindevertretung

Liebe Flintbeker Bürgerinnen und Bürger,

seit der letzten Ausgabe des Gemeindeboten hat immer noch keine Sitzung der Gemeindevertretung stattgefunden. Da der Bürgermeister nachfolgend über die wichtigsten Punkte berichtet, die die Gemeinde betreffen, kann ich mich heute sehr kurz fassen.

Schon öfters hatte ich darüber informiert, dass wir Kommunalpolitiker die vielfältigen Institutionen mit ehrenamtlich Tätigen in Flintbek unterstützten. Die dafür tätige Arbeitsgruppe spricht sich nun für eine Ehrenamtsmesse voraussichtlich im Februar oder März 2016 unter dem Motto „Engagiert in Flintbek – wir stellen uns vor“ aus. Schon jetzt haben vierzehn Institutionen ihre Teilnahme zugesagt. Davon sind auch einige Vertreterinnen und Vertreter zu der Arbeitsgruppe gestoßen, um an der weiteren Planung der Messe und der Frage, welche anderen Unterstützungsmaßnahmen sinnvoll sind, mitzuarbeiten. Im Juni wird es voraussichtlich wieder ein Treffen geben.

Die nächste Sitzung der Gemeindevertretung ist kurz vor den Sommerferien am 16. Juli geplant. Schon jetzt lade ich Sie dazu, aber auch zu den vorbereitenden Sitzungen der Fachausschüsse, herzlich ein!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Eberhard Pieczonka

Bürgervorsteher



EIDERHEIM

Wohn- und Werkstätten für behinderte Menschen
24220 Flintbek • Tel. 0 43 47/907 - 0 • Fax 907 - 260

Metallverarbeitung • Holzverarbeitung • Industriemontage • Offset- und Digitaldruck
Landschaftsgärtnerei • Gewächshausgärtnerei • Aktenvernichtung

LANDESVEREIN FÜR INNERE MISSION IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Herzlichen Glückwunsch!



50 Jahre Gemeindebote

Gemütlich feiern...

an einem Picknicktisch
aus unserer Produktion. - Unterschiedliche
Ausführungen in guter Eiderheim-Qualität.

Ihr steuerlicher Vorteil als Gewerbebetrieb: Die Werkstatt ist nach § 142 des SGB IX anerkannt.
Dadurch können nach § 140 des SGB IX 50% der erbrachten Arbeitsleistung mit der zu entrichtenden Ausgleichsabgabe verrechnet werden.

Pannenhilfe · Starthilfe · Unfallhilfe · Abschleppen

Brose
auto reparatur



Dorfstr. 21 · 24220 Flintbek
Tel.: 04347 – 27 00

Ihre Kfz-Meister
...Ihr Partner rund ums Auto

Die DEKRA führt **montags, mittwochs**
und **freitags** Hauptuntersuchungen
und Sonderabnahmen in
unserem Hause für Sie durch

Sommer – Sonne – Reisezeit

Urlaubsplanung

Reiseroute geplant, Reise gebucht, Sonnenschutz gekauft,
Blumen versorgt, Auto startklar? – Termin Urlaubsdurchsicht

Wir empfehlen

– rechtzeitig vor Urlaubsantritt die **Urlaubsdurchsicht** für Ihr Fahrzeug
– und für einen kühlen Kopf die **Klimaanlagenwartung**

Wir wünschen Ihnen stets eine gute Fahrt
und einen schönen Urlaub!

50 Jahre Gemeindebote Flintbek

Wir gratulieren!

Herzlichen Dank an die Mitarbeiter im Redaktionsausschuss
für 50 Jahre Information rund um Rathaus und Kirchturm!

Ihr Brose-Team

Kfz-Reparatur / Kfz-Elektronik / Abgasuntersuchung
Inspektion / Jahreswartung mit Mobilitätsgarantie
Unfall- und Glasbruchschäden / Smart-Repair
Neureifen und Reifenreparatur

Wir sind für Sie dienstbereit:
Montag bis Freitag 7:00 – 18:00 Uhr
Samstag 9:00 – 13:00 Uhr



Ein ortsnahes Werbeblatt mit hohem Informationsgehalt.

Nils Brose, Autoreparatur, Flintbek

50
Jahre
Gemeindebote Flintbek



Bürgerinformation – Der Bürgermeister

Liebe Leserinnen und Leser,

bei Erscheinen dieser Ausgabe des Gemeindeboten steht der Sommeranfang unmittelbar bevor, auch die Kieler Woche 2015 ist in greifbarer Nähe.

Die Vorbereitungen für die Eröffnung des Flintbeker Freibades laufen auf Hochtouren. Die Mitglieder des Fördervereins Freibad Flintbek e. V. sind engagiert und wie immer dabei, mit der Aktion „Schrott baden“

Einnahmen zu erzielen, die dem Erscheinungsbild und der Attraktivität unseres Freibades mehr als gut tun. Es lohnt sich bereits jetzt, einen Blick, wenn zurzeit auch nur von außen möglich, auf das Freibad zu werfen, das sich durch das Setzen des Zaunes und das Entfernen des bisherigen Bewuchses zum „Eiderkamp“ erheblich positiv verändert hat. Dieses alles ist nur möglich durch zahlreiches ehrenamtliches Engagement für das Freibad Flintbek, welches sich durch alle Altersgruppen und Interessengemeinschaften zieht. Hierfür möchte ich für die Gemeinde Flintbek mein herzliches Dankeschön aussprechen. Nun möchte ich wie gewohnt noch einige Themen ansprechen, die die Gemeinde Flintbek bewegen oder in der Gemeinde Flintbek auf den Weg gebracht werden sollen.

Tennishalle

Bekanntermaßen ist es der Gemeinde Flintbek im Jahr 2014 gelungen, das Eigentum an der Tennishalle am Bürger- und Sportzentrum zu erwerben. Die Frage, die nun damit verbunden ist, ist, was soll mit dieser Halle zukünftig geschehen. Sportangebote, insbesondere Hallenkapazitäten, fehlen vor Ort. Die Gemeindevertretung hat daher im Dezember vergangenen Jahres den Beschluss gefasst, durch Fachleute überprüfen zu lassen, inwieweit die bestehende Halle gegebenenfalls in den Grundzügen noch nutzbar ist und welche Umbaumaßnahmen und Investitionen notwendig sind, um diese Halle zukünftig für sportliche Aktivitäten zu nutzen. Das Ergebnis wird mit Spannung erwartet, da sich daraus die nächsten Schritte für diese Halle, aber auch für die sportliche Nutzung in Flintbek ergeben werden.

Städtebauförderung

Ich weise immer wieder darauf hin, dass beim Thema „Städtebauförderung“ Geduld und ein lan-

ger Atem benötigt werden, da viele Formalien einzuhalten sind. Nun sind aber die ersten etwas konkreteren Schritte gegangen worden. Die Gemeinde hat Planungsbüros mit der Aufstellung eines Einzelhandelsgutachtens, der vorbereitenden Untersuchungen und zur Erstellung eines integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes beauftragt.

Insbesondere bei den vorbereitenden Untersuchungen und dem städtebaulichen Entwicklungskonzept ist die Bürgerbeteiligung eine wichtige Säule, um die weiteren Schritte im Bereich der Städtebauförderung zu beschreiten. Zu den einzelnen Terminen werde ich öffentlich einladen in der Hoffnung, dass diese Einladung möglichst viele Flintbekerinnen und Flintbeker folgen, um ihre Ideen und Anregungen einzubringen.

Schulbücherei

Am 30. April 2015 wurde die Schulbücherei als „Filiale“ der Gemeindebücherei in der Schule eröffnet. Das Lesen, insbesondere eben das Lesen von Büchern, spielt heutzutage immer noch eine große Rolle, auch wenn die digitale Welt nicht außer Acht gelassen werden darf. Durch großes Engagement der Leiterin der Gemeindebücherei in Zusammenarbeit mit der Schule verfügen wir nun über eine professionelle Bücherei vor Ort, um insbesondere den Grundschülerinnen und Grundschulern die Möglichkeit zu eröffnen, direkt während des Schulalltages die Entleihe von Büchern vorzunehmen. Wie der Schulleiter, Herr Rektor Friemann, treffend bei der kleinen Eröffnungsfeier feststellte, ist dieses ein weiterer wichtiger Schritt zur Qualitätssteigerung unserer Schule am Eiderwald.

Zusammenarbeit mit dem Amt Bordesholm

Am 02. April 2015 erschien in den Kieler Nachrichten ein großer Bericht mit der Überschrift „Fusion

zwischen Bordesholm und Flintbek“. Was steckt nun tatsächlich dahinter. Für Inhalte und Überschriften der Presseartikel sind weder die Vertreter des Amtes Bordesholm noch des Amtes Flintbek in irgendeiner Weise verantwortlich, sondern obliegen einzig und allein den Medien, hier den Kieler Nachrichten.

Fakt ist es, dass es das Bestreben einer jeden Verwaltung als Dienstleistungsunternehmen sein muss, quantitative und qualitative Arbeit zum Wohle und Nutzen der Bürgerinnen und Bürger vorzuhalten. Die Aufgaben einer Verwaltung heutzutage sind mit denen von vor zehn Jahren in keinster Weise vergleichbar. Die berechtigten Anforderungen und Ansprüche der Bürgerinnen und Bürger, aber auch der politischen Vertreter an die Verwaltung steigen ständig.

Daher halte ich es für mehr als legitim und eher sogar verpflichtend, als Leiter der Verwaltung sich Gedanken darüber zu machen, wie diesen Ansprüchen nachgekommen werden kann. Es ist daher sinnvoll, mit anderen Verwaltungen, eben auch dem Amt Bordesholm, Gespräche zu führen, wie eine Zusammenarbeit, Verbündelung der Kräfte auf den Weg gebracht werden kann. Aus diesem Grunde führen Vertreter des Amtes Bordesholm und des Amtes Flintbek ergebnisoffene Gespräche, um dieses Ziel zu erreichen. In welcher Art und Weise und in welchem Konstrukt eine Zusammenarbeit stattfinden kann, wird zunächst erarbeitet und ist dabei vom Ergebnis her völlig offen. Zur Verdeutlichung, es geht hier ausschließlich um die Arbeit der Verwaltungen. Es geht hierbei nicht um die Aufgabe der Eigenständigkeit von Gemeinden.

Über den weiteren Fortschritt dieser Gespräche werde ich Sie an dieser Stelle auf dem Laufenden halten.

Sanierung „Gartenstraße“

Die Sanierung der „Gartenstraße“ bzw. der Ausbau der „Gartenstraße“ sollte vom Grundsatz her in der baulichen Maßnahme schon längst begonnen sein. Zu entrichtende Straßenausbaubeiträge führen verständlicherweise nicht zu Beifallsstürmen. Der Stand ist zurzeit so, dass es eine Ausbauvariante gibt, die durch ein Fachbüro, welches von der Gemeinde beauftragt ist, ausgearbeitet wurde und fachkundige Anlieger eine andere Ansicht, die eine nach ihrer Ansicht kostengünstigere Variante nach sich zieht. Der Wille der Kostenersparnis unter Berücksichti-

gung der Wirtschaftlichkeit, die eine Nachhaltigkeit bei der Sanierungs- oder Ausbaumaßnahme beinhalten muss, hat hierbei selbstverständlich die höchste Priorität. Um eine Lösung zu finden, die von den Sachargumenten alle Beteiligten überzeugt, wird ein neuerliches Gutachten erstellt. Dieses wird dann selbstverständlich in einer öffentlichen Sitzung vorgestellt und eine Beschlussfassung herbeigeführt. Die Umsetzung der Maßnahme „Gartenstraße“ wird dann im Jahr 2016 erfolgen.

KiTa-Streik in Flintbek

Viele Kitas haben gestreikt, auch die gemeindeeigene KiTa „Ich & Du“ und arbeitende Eltern hatten ein Betreuungsproblem. Auf einmal hängt in der Kita ein „Elternbrief“ zur Info aus. Wohin mit meinem Kind? Zu Hause bleiben? Urlaub nehmen? Viele Eltern mussten improvisieren.

Mein Respekt gilt in diesem Artikel den Eltern, die ihre Kinder in der gemeindeeigenen Kindertagesstätte „Ich & Du“ ab dem 11. Mai nicht mehr zur Betreuung abgeben konnten, weil gestreikt wurde und so unproblematisch und ohne großen Unmut Lösungen geschaffen wurden, die eine solch brisante Situation so selbstverständlich entschärfte. Mein Dank geht an diejenigen, die es diesen Eltern ermöglicht haben, trotz des Streiks ihrer beruflichen Tätigkeit nachzugehen, ohne auf eine akzeptable Betreuung für ihr Kind verzichten zu müssen. Sei es die Schwiegermutter, die extra aus Serbien eingeflogen wurde, ein Stück des wohl verdienten Jahresurlaubs geopfert wurde oder die Freunde, Bekannten, Verwandten, Oma oder Opa und Nachbarn, die diese Betreuung gewährleisteten.

Ich hoffe, dass ich Sie über einige Dinge der Gemeinde Flintbek informieren konnte, stehe Ihnen aber selbstverständlich jederzeit und an jedem Ort für Fragen, Anregungen und natürlich auch Kritik gerne zur Verfügung. Nur durch den Austausch miteinander können wir gemeinsam das Leben in unserer schönen Gemeinde immer weiter verbessern.

Ihr





Bericht von Heidemarie Florinski

Was ist der Gemeindebote für mich?

Frau Heidemarie Florinski hat als aktives Redaktionsmitglied einige Flintbekerinnen und Flintbeker gefragt, was der Gemeindebote für Sie bedeutet. Die Antworten darauf finden Sie überall in dieser Jubiläumsausgabe.



Bericht von Thorsten Stamp

50 Jahre Zusammenarbeit!

Seit 50 Jahren begleiten wir den Gemeindeboten Flintbek und sind stolz darauf, dieses besondere Mitteilungsblatt zu drucken. Daher bedanken wir uns bei der Gemeindeverwaltung Flintbek für die stets unkomplizierte Zusammenarbeit, die mit meinem Großvater, Johannes Stamp, begann, der selbst in Flintbek wohnhaft war, über meinen

Vater, Klaus Stamp, der in Flintbek aufgewachsen ist, und nun in der 3. Generation mit mir, der den Ort auch mehrere Jahre aus dem Lassenweg heraus erleben durfte.

Danke an unsere Anzeigenkunden - so ein Blatt 50 Jahre herausgeben zu können, funktioniert nur mit der Bereitschaft der ortsansässigen Kunden und Betriebe, die dieses Medium für sich zu nutzen wissen.

Ein besonderer Dank für die angenehme und gute Zusammenarbeit geht auch an alle ehemaligen und aktuellen Redaktionsmitglieder.

Wir freuen uns auf weitere 50 Jahre, dann wahrscheinlich in der 4. Generation!

Ihr Thorsten Stamp
Druckerei Schmidt & Klaunig e.K.

TEEZZEIT
BALKONKETTEN
Fachzeit
Fächer für Kreative
Lisbeths
Laden
Nordische Nostalgie
Rosenberg 22 | 24220 Flintbek | 04347 / 809494
Internet: www.balkonketten.de/links-und-laden

Alle zwei Monate eine wichtige Zeitschrift

Angelika Lenz, Teezeit Flintbek

50
Jahre
Gemeindebote Flintbek

1965 – 2015

Gemeindebote Flintbek



MITTEILUNGSBLATT DER GEMEINDE FLINTBEK

Nr. 1

Juni / Juli

1965

1. Jahrgang

Grußwort

Für eine gute und erfolgreiche bürgerschaftliche Selbstverwaltung ist ein enger und ständiger Kontakt zwischen den Organen der Gemeinde und der Gesamtbürgerschaft notwendig, um der Gefahr einer Entfremdung gegenüber den Interessen der Bürger entgegenzutreten und die Teilnahme der Bürgerschaft an den Aufgaben und Leistungen der Gemeinde zu wecken und zu sichern. Ein gemeindliches Mitteilungsblatt ist besonders geeignet, das enge Verhältnis zwischen den Bürgern und der Gemeinde sowie das Interesse an der kommunalen Selbstverwaltung zu pflegen. Unsere Gemeindevertretung hat sich deshalb entschlossen, ein kommunales Mitteilungsblatt unter der Bezeichnung

„Gemeindebote Flintbek“

herauszugeben, das alle 2 Monate an die Haushaltungen unserer Gemeinde kostenlos verteilt wird. Der „Gemeindebote Flintbek“ soll nicht nur ein Mitteilungsblatt für amtliche Bekanntmachungen und Berichte der Gemeinde sein. Wir möchten vielmehr auch den Verbänden und Vereinen Gelegenheit geben, hierin über ihre Arbeit zu berichten. Zugleich wird jede Ausgabe einen gemeinsamen Veranstaltungskalender enthalten, der von der Gemeindeverwaltung auf Grund der eingegangenen Meldungen zusammengestellt wird. Hierdurch können vor allem Überschneidungen gleichartiger Veranstaltungen vermieden werden. Ferner haben Handel, Handwerk und Gewerbe eine gute Möglichkeit zur Werbung, da jeder Haushalt den „Gemeindeboten Flintbek“ erhält.

Wir freuen uns, daß sowohl die Verbände und Vereine als auch Handel, Handwerk und Gewerbe unserer Gemeinde den Beschluß der Gemeindevertretung zur Herausgabe eines kommunalen Mitteilungsblattes begrüßt und ihre Unterstützung zugesagt haben. Damit ist eine wichtige Grundvoraussetzung für unser neues Vorhaben gegeben. Ferner hat die Gemeindevertretung beschlossen, die Redaktion und Verteilung des kommunalen Mitteilungsblattes durch die Gemeindeverwaltung vornehmen zu lassen, um eine ordnungsmäßige Abwicklung zu gewährleisten. Dabei ist die Gestaltung des Blattes einem hierfür besonders gebildeten Redaktionsausschuß übertragen worden, der sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt:

Bürgermeister Bies, der Vorsitzende des Schul- und Kulturausschusses Dietz,
die Gemeindevertreter Brucker und Schliep,
die Mitglieder des Schul- und Kulturausschusses Koske und Müller sowie Lutz Lemcke.

Der Redaktionsausschuß würde Anregungen der Bürgerschaft dankbar begrüßen. Alle Bürger sind insofern zur Mitarbeit aufgerufen!

Wir wünschen uns, daß der „Gemeindebote Flintbek“ ein wichtiges Bindeglied zwischen unseren Bürgern und der Gemeinde wird.

Mit freundlichen Grüßen

Bastian
Bürgervorsteher

Bies
Bürgermeister



Bericht von Heinz Kühl

Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindeboten,

auf der vorherigen Seite sehen Sie einen Abdruck der Titelseite der ersten Ausgabe. Diese war „nur“ 12 Seiten dick und aus dünnem Papier. Farbe und auch Bilder hatten noch keinen Einzug in dieses Medium gefunden.

Der Gemeindebote Flintbek hat sich seitdem entwickelt. Es gibt immer ein farbiges Titelbild, der Umfang ist oft nahe der 100-Seiten-Grenze,

das Papier ist dicker geworden und damit der Gemeindebote auch „schwergewichtiger“. Viele Flintbeker werfen ihn nicht gleich weg, sondern bewahren ihn auf, bis zwei Monate später die neue Ausgabe erscheint.

Der Gemeindebote Flintbek besteht nun seit 50 Jahren. Ich meine, dies ist Grund genug, in diesem Gemeindeboten einige Beiträge zu veröffentlichen, die auf das Jubiläum hinweisen.

Auch in vergleichbaren Gemeinden (wie z. B. im „Kieler Umland“) gibt es solche Mitteilungsblätter. Diese sind komplett farbig gedruckt, der Flintbeker Gemeindebote hinkt insoweit der Entwicklung hinterher. Sie sind aber nicht so dick! Und auch der Inhalt ist deutlich anders. Im Gemeindeboten von Flintbek, der wegen der fehlenden Farbe „altbacksch“ daher kommt, gibt es zwar auch Berichte der politischen Gemeinde, der Feuerwehr und des Handels, aber auch sehr viele Berichte vom TSV, von anderen Vereinen und von einzelnen Bürgern. Insoweit unterscheiden wir uns deutlich von den Mitteilungsblättern unserer Nachbargemeinden; deshalb auch die hohe Seitenzahl. Ich persönlich meine, dies ist gut so!

Die Kommunalpolitik hält sich aus dem Gemeindeboten heraus. Dieser Grundsatz ist auch wichtig, stimmt aber nicht ganz. Die Mitglieder der Redaktion werden immer noch von den wichtigsten politischen Gruppierungen (CDU/SPD/UWF) bestimmt. Anders als in den Ausschüssen der Gemeinde (früher wurde die Redaktion auch Redaktionsausschuss genannt) werden sie seit vielen Jahrzehnten nicht von der Gemeindevertretung gewählt, sondern von den politischen Verantwortlichen ausgesucht. Ihre „Amtszeit“ endet nicht

nach einer Kommunalwahl, sondern läuft „lebenslang“. Da der Gemeindebote im Namen des Bürgermeisters herausgegeben wird und zudem eine Mitgliedschaft in der Redaktion nicht sehr begehrt ist, funktioniert dies Verfahren recht reibungslos und völlig unpolitisch.

Die Kommunalpolitik hat sich in den letzten 50 Jahren öfters für den Gemeindeboten interessiert. Dabei ging es nicht um die Mitglieder der Redaktion, sondern um die Kosten, die der Steuerzahler für den Gemeindeboten aufzubringen hat. Er wurde daher „outgesourct“. Wirtschaftlich gibt die Druckerei „Schmidt & Klaunig“ unseren Gemeindeboten heraus. Die Druckerei nimmt die Einnahmen für die Anzeigen entgegen und trägt dafür alle Kosten. Zu diesen Kosten zählen auch die Ausgaben für die Verteilung und die Sitzungsgelder für die Redaktion. Lediglich in den inzwischen seltenen Fällen, in denen eine Anzeige im Rathaus abgegeben wird, werden die Personalkosten im Rathaus von der Gemeinde getragen. Dafür dürfen der Bürgervorsteher, der Bürgermeister, das Ordnungsamt, die Feuerwehren usw. ihre Artikel kostenlos veröffentlichen. Und davon machen sie auch rege Gebrauch. Lediglich eine Obergrenze für diese Artikel wurde in den Vertrag zwischen Gemeinde und Druckerei eingezogen. Und diese Obergrenze wird oft ausgereizt. Daher die Beschränkung beim Abdruck bestimmter Seiten in jeder Ausgabe.

Apropos Personalkosten, auch die Teilnahme eines Mitarbeiters des Rathauses an der Redaktion verursacht Kosten. Während früher der Ansprechpartner aus dem Rathaus stets an den Sitzungen der Redaktion (meist als Vorsitzender) teilnahm, wurde auch dies eingespart. Daher arbeiten alle Mitglieder der Redaktion ehrenamtlich. Es sind derzeit:

Heinz Kühl,

Mitglied seit 18. Januar 1979 (seit 2003 Vorsitzender),

Uwe Volquardsen,

Mitglied seit 19. August 1982,

Wulf Kühl,

Mitglied seit 23. Juli 2001,

Heidemarie Florinski,

Mitglied seit 19. März 2007,

Roland Decker,

Mitglied seit 25. Januar 2010,

Dr. Boris Pawlowski,

Mitglied seit 23. September 2013 und

Bettina Schröder,

Mitglied seit 21. Juli 2014

Die Mitglieder der Redaktion wirken auf verschiedene Art bei der Gestaltung des Gemeindeboten mit. Einzelne betreuen Anzeigenkunden. Jeder übernimmt für jede Ausgabe die Korrektur eines Teiles der Manuskripte. Im Gremium vertreten sie ihre Meinungen zu bestimmten Sachen.

Eine Sache fehlt im Gemeindeboten, und das sind die Leserbriefe. Es gibt diese Rubrik, und ab und zu

erscheint auch tatsächlich einer, es könnten aber mehr sein! Leserbriefe sind das Salz in der Suppe eines Mitteilungsblattes. Ohne Leserbriefe bleibt alles etwas fad. Mit Leserbriefen kommt Pep in das Blatt. Daher werden sie von allen Leserinnen und Lesern sehr aufmerksam gelesen. Auch dann (vielleicht auch deswegen?), wenn es in den Leserbriefen um kontroverse Themen geht.

Auch die offiziellen Mitteilungsblätter unserer Nachbargemeinden beinhalten keine Leserbriefe. Liegt dies daran, dass die Bürger glauben, kritische Bemerkungen werden nicht (oder ungern) abgedruckt? Wir von der Redaktion des Flintbeker Gemeindeboten denken anders! Vielleicht schreiben Sie einmal einen Leserbrief, wir würden uns freuen, egal, ob er Kritik oder Lob enthält.

Wir wünschen uns, dass alle Flintbekerinnen und Flintbeker weiterhin viel Freude mit ihrem Gemeindeboten haben. Tragen Sie selbst dazu bei.

Mit freundlichen Grüßen

Heinz Kühl

Vorsitzender der Redaktion

Kleine Spiele für die Reise oder Zuhause!



Diese Kartenspiele von **AMIGO** passen in jede Reisetasche, einen Ranzen ODER in die Handtasche ...

„SCHRAUBE LOCKER“, „ABSACKER“, „SCHLAFMÜTZE“, „TORTENSCHLACHT“ und „WITCHES“ sind ein wunderbarer (Frei-)Zeitvertreib für grosse und kleine Spiele-Fans! Ob in den Ferien, am Wochenende oder nachmittags: AMIGO hat für die ganze Familie und jede Altersklasse ein passendes Spiel am Start!

In unserem Sortiment halten wir weitere Spiele für Sie bereit, schauen Sie doch einmal vorbei.



„Einmachzeit ist ja fast immer“

RENNER hat alles, was Sie dazu benötigen:
Gläser, Flaschen, Ringe, Entsafter,
Etiketten und vieles mehr ...

Das wird lecker!

Foto: Markus Spiske / raumrot.com / CC-BY

*Wir gratulieren dem
Gemeindeboten zum
fünfzigjährigen Jubiläum!*

Ihr Fachgeschäft für die ganze Familie mit:

- Spiel- & Schreibwaren
- Haushaltswaren, Geschenken & Accessoires
- Glas, Porzellan & Heimtextilien
- Garten- & Heimwerkermarkt im UG

RENNER
HAUS+GARTEN

Rosenberg 22
24220 Flintbek
Fon (0 43 47) 91 21
Fax (0 43 47) 28 88

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 9 bis 18 Uhr
Samstag 9 bis 16 Uhr

Internet: www.renner-haus-garten.de





Bericht von Dr. Boris Pawlowski

50 Jahre Gemeindebote – 50 Jahre Leserbriefe

Einer der wohl berühmtesten Leserbriefe, die es je gab, stammt von einem kleinen Mädchen. Er erschien vor mehr als 100 Jahren in der Zeitung „New York Sun“. Darin fragt die achtjährige Virginia O’Hanlon die Redaktion, ob es den Weihnachtsmann wirklich gebe. „Ich bin acht Jahre alt“, schreibt sie. „Einige meiner Freunde sagen, es gibt keinen

Weihnachtsmann. Papa sagt, was in der ‚Sun‘ steht, ist immer wahr. Bitte sagen Sie mir: Gibt es einen Weihnachtsmann?“ Der Chefredakteur der Zeitung war tief berührt von dem Brief. Er beauftragte deshalb seinen besten Kolumnisten Francis Church, Virginia zu antworten. Sein Antwortschreiben wurde weltberühmt. Es ist ein Plädoyer für Hoffnung, Fantasie und Optimismus. Die Quintessenz: Wir können die Welt um uns herum beeinflussen. Wir können sie jeden Tag aufs Neue besser und schöner machen. Im Kleinen wie im Großen.

Leserbriefe, liebe Leserin, lieber Leser, begleiten auch unseren „Gemeindeboten“ seit nun schon 50

Jahren. Weiter vorne in dieser Ausgabe bezeichnete sie Heinz Kühl bereits als „das Salz in der Redaktionsuppe“ und hat wohl recht damit. Wenig erstaunlich gab es in den ersten Ausgaben des Gemeindeboten im Jahr 1965 noch keine großen Leserreaktionen. 1966 erläutert dann ein Schreiber die Bauarbeiten um den neuen „Renner-Laden“ am Rosenberg. Der Auftakt für die muntere Kommentierung des Ortslebens in den Folgejahren. 1967 bemängelt eine Leserin, dass in Flintbek „Rowdies am Werk“ seien. Umgebogene Verkehrsschilder, zerstörte Bänke oder der Einbruch ins Jugendheim samt Vandalismus würden davon zeugen. Daneben waren es umfangreiche Reiseberichte (Afrika, 1967;

Rowdies am Werk – Bürger werden um Mithilfe gebeten –

In der letzten Zeit sind in unserem Gemeindegebiet bedauerlicherweise in zunehmendem Maße Anlagen und Einrichtungen der Gemeinde durch Rowdies mutwillig beschädigt worden. Es handelt sich hierbei um Anlagen, die aus den Freiergeldern unserer Bürger zum Wohle der Einwohner, insbesondere auch der Jugend, geschaffen wurden. Die Täter überschauen offensichtlich, daß sie sich nicht nur strafbar machen und für den Schaden haften, sondern daß sie ihrer Gemeinde und damit ihrer Mitbürger einen außerordentlich schmerzhaften Dienst erweisen. Es werden

1. die Eingangsportale für das Lehrschwimmbad und den Sportplatz mehrfach gewaltsam aufgebrochen, so daß die Gemeinde zusätzliche Schlösser anbringen mußte;
2. der zur Sicherung des Verkehrs im Winter an der Straße Langestücken aufgestellte Schneezäun mit einer Drahtschere zerschnitten;
3. Verkehrsschilder umgebogen, so daß sie eine Gefahr für die Verkehrsteilnehmer und die Fußgänger darstellen;

4. die zur Erholung unserer Bürger im Linderdal aufgestellten Bänke eingeworfen, so daß sie eine Gefahr für die Benutzer, insbesondere für die älteren Einwohner darstellen;
5. die zahlreichen Beschilderungspfähle am Weg zur Kreisbahnhalle herausgerissen und auf die Straße geworfen;
6. in das noch nicht einmal fertige Jugendheim auf dem Sportplatz durch Einschlagen der Tür eingebrochen und Sachbeschädigungen (Abreißen der Thermostaten für die Ölheizung und der Steckdosen, Beschädigen der Fenster und Wände u. a.) durchgeführt.

Wir müssen uns gemeinsam gegen solche Künste unserer Gemeinde zur Wehr setzen. Die Polizei und die Gemeindeverwaltung bittet alle Mitbürger um Unterstützung und Mithilfe.

Indien/Ceylon) und immer wieder Bauarbeiten im Ort, die Leserreaktionen hervorriefen. Die Freeweid oder die Bahnübergänge sind immer wieder Stein des Anstoßes. Oder achtlos weggeworfener Müll (von der Bananenschale bis zum Bonbon-Papier). Eher kleine Probleme, wenn man an die große gesellschaftliche Revolution denkt, die die deutsche Gesellschaft in jener Zeit erfasst hat. 1970 berührt dann das Schicksal einer Familie die Gemüter: Eine Frau Krenz, Mutter von fünf Kindern, ist spurlos verschwunden. Drei der Kinder sind noch in einem Alter, in dem sie umfassend versorgt werden müssen. Ein Hilfeaufruf wird gestartet. Was aus der Frau wurde, wie das Ergebnis der Hilfsaktion war, was aus den Kindern wurde, erfahren wir nicht. 1976 wird die Sporthalle eingeweiht. Grund für Leserreaktionen. 1979 erhält Flintbek ein Wappen. Auch das wird eifrig kommentiert. Gefühlt enden die großen Aufbau- und Umbaujahre Flintbeks – zumindest was die Leserbriefe betrifft – Anfang der 2000er Jahre mit der Einführung des Kabelfernsehens. Danach dominieren die schwierige Haushalts-

lage und in jüngerer Vergangenheit die Energie- wende, die auch in unserer Gemeinde einen Fuß in die Tür zu bekommen scheint. Alles in allem, und das ist irgendwie auch tröstlich, sind viele Themen und Probleme durch die Generationen oftmals dieselben geblieben.

Dieser kurze Blick zurück zeigt, dass Leserbriefe ein echtes „Kundenbindungsinstrument“ der Zeitungsgeschichte sind. Virginia vertraut ihrerzeit „ihrer Zeitung“, dass sie uneingeschränkt die Wahrheit berichtet. Auch der Gemeindebote bemüht sich durch die Jahrzehnte spürbar um Neutralität. Und das macht aus ihm, nimmt man die Leserreaktionen zu dieser Ausgabe als Maßstab, zu einem vertrauenswürdigem Medium. Das ist ein hohes, ein wertvolles Gut in komplizierten Zeiten wie unseren. Denn ein solches uneingeschränktes Vertrauen zu Medien gibt es heute sonst fast gar nicht mehr. Zu schnell, zu emotional ist die Medienwelt geworden. Der Leserbrief ist eine der wenigen Konstanten in diesem Spiel. Das liegt vielleicht an seiner doppelten Ausrichtung: Einerseits spiegelt er die vorhandene

Was geht am Rosenberg vor?

In unserer Gemeinde wird seit über einem Jahr gebuddelt. Wir hoffen, daß in einigen Wochen die verbreiterten Fahrbahnen und Bürgersteige überall gut passierbar sind und uns entschädigen für die vielen Unbequemlichkeiten der letzten Monate. Ein besonderer Glanzpunkt an dem Dreieck Rosenberg — Dorfstraße — Böhnhüsener Weg wird der neu erbaute

EDEKA - Markt des Kaufhauses Renner

sein, der Mitte Oktober eröffnet werden soll. Herr Renner übernahm 1942 das Geschäft von Herrn Hans Voss. Damals war Flintbek überwiegend ein Bauerndorf, daß sich seit 1943 durch die Finnenhäusersiedlung, in den Nachkriegsjahren bis heute hin, durch den Bau neuer Ortsteile, zu einer südlichen Randgemeinde der Großstadt Kiel entwickelte. Der Geschäftsinhaber hat es verstanden, durch immer neue Erweiterungen seiner Ladenfläche, seinen Betrieb den wachsenden Ansprüchen eines immer größeren Kundenkreises anzugleichen. Die Umstellung auf Selbstbedienung entsprach den modernen wirtschaftlichen und organisatorischen Forderungen. Einer nochmaligen Vergrößerung war durch die Maße des alten Hauses ein Ziel gesetzt. Deshalb entschloß sich Herr Renner auf dem südlich seines Hauses gelegenen Grundstück einen Anbau zu errichten, der auf fast 160 Quadratmeter die Lebensmittelabteilung aufnehmen wird. In den bisherigen Räumen verbleiben die Textil-, die Haushalt- und die Eisenwarenabteilung. Die klare Trennung der einzelnen Branchen dienen der besseren Übersicht und der erhöhten Leistungsfähigkeit, die dem Kunden zugute kommt. Dieser wird auch lieber als bisher für seine Einkäufe „RENNER das Kaufhaus für alle“ aufsuchen.

Ein langjähriger Kunde der Firma Renner

Berichterstattung, andererseits setzt er selbst Themen. In jedem Fall war er immer schon Ausdruck einer persönlichen Meinung über etwas oder jemanden – oder beides. Und somit Ausdruck reger Teilhabe am (Orts-)Leben.

Leserbriefe, liebe Leserin, lieber Leser, schreiben also Zeitgeschichte. Und sie können Denkanstöße für alle geben, die in der Gemeinde leben oder entscheiden. Sie geben uns gute Impulse für ein gutes Miteinander. Das macht ihren Wert für die Gemeinschaft aus. Sie kritisieren, was nicht gut läuft. Oder loben auch mal, wenn etwas gut war. In jedem Fall fördern sie das Gespräch. Und wo Menschen miteinander sprechen, da ist Leben und da lassen sich gute Lösungen für aktuelle Aufgaben und Probleme finden. Natürlich sind nie alle einer Meinung. Muss auch nicht sein. Hauptsache am Ende können alle sagen: Meine Meinung wurde gehört. Und ich bin Teil einer starken Gemeinschaft. In diesem Sinne freuen wir uns auf viele weitere Ihrer Leserbriefe. Sagen Sie uns Ihre Meinung. So oft Sie wollen. Und so oft wie nötig.

Dr. Boris Pawlowski
Redaktionsmitglied

Windräder an Land überholt!

Zunehmender Bau von Windrädern in unserer Gemeinde möchte ich folgende zu besetzen geben:

Um Erfahrungen mit dieser Technologie zu sammeln, wird der Bau von Windrädern an Land derzeit gefördert. Heute wäre es jedoch günstiger, den Bau von Windrädern, nur noch in viel kleinerer Offshore-Bereich zu planen, und zwar aus folgenden Gründen:

Erschwerend ist es, dass Windräder an Land der Standort auf Dauer beeinträchtigen, denn ein Abbau dieser zu es übergegangen, die inoffiziell betriebenen Anlagen, wird nach steuerlicher Abstimmung durch die Investoren und nach abschließender Überholung dieser Technologie an Land nicht zu erwarten.

Welche Immobilienbesitzer oder Investoren in zukünftige Arbeitsplätze (Wissensgesellschaft, Kommerz??, Touristik, Arbeitsplätze zu 10.000...) werden in einem solchen erweiterten Standort eine offiziell gültige Wahl sehen?

Eine wohlüberlegte, verantwortungsvolle Politik darf sich daher nicht nur am Gegenwärtigen orientieren!

–Elmut Lüthje Kleinflintbek, 27.1.2010
Kleinflinttoeker Straße 32
21220 Flintbek

Wer kann helfen?

Wir werden alle davon gehört haben, von welchem Leid die Familie Krenz auf dem Blumenthaler Berg betroffen worden ist. Es hat sich bis zum heutigen Tage nicht aufklären lassen, welches Schicksal Frau Krenz erlitten hat, die nun schon seit vielen Wochen gesucht wird.

Von den fünf Kindern der Familie Krenz sind noch drei Kinder im Hause und müssen versorgt werden. Es ist dringend nötig, eine Hilfe für den Haushalt zu finden. Zur Zeit ist eine Familienhelferin, die das Diakonische Werk unserer Propstei vermittelt hat, im Hause und hat alle Pflichten der Hausfrau übernommen. Der Einsatz

einer Familienhelferin ist aber jeweils auf eine Zeit von nur einigen Wochen beschränkt. Es ist bisher nicht gelungen, eine ständige Hilfe zu finden.

Wir möchten alle Leser dieses Gemeindebriefes herzlich bitten, mützusuchen, um jemanden zu finden, der hier helfen kann. Hinweise über eine Haushälterin (im Angestelltenverhältnis) oder auch nur zeitweilige Hilfen können unmittelbar an die Familie Krenz, 2301 Blumenthaler Berg (schriftlich) oder an das Ev. Pfarramt, 2302 Flintbek, Dorfstr.1 (Tel. 2713) gegeben werden. Es würde sich hier um eine Dauerstellung handeln. Die Frage des Gehalts bitten wir mit Herrn Krenz selbst zu klären.

20 Jahre Zimmerei Harald Rathje

Am 01. April feierte die Zimmerei Harald Rathje ihr 20-jähriges Bestehen.

Wir bedanken uns bei unseren Kunden und Geschäftspartnern für die jahrelange Zusammenarbeit. Gauben, Carports, Um- und Ausbauten: In all den Jahren blickt der Zimmermeister Harald Rathje mit seinem Team auf eine gewachsene Geschäftsbeziehung und viel Erfahrung zurück.

Der Betrieb, der auch Ausbildungsbetrieb ist, hat seit 18 Jahren seinen Sitz in Flintbek. Durch die Verlegung der Gewerbehalle in 2014 von der Lise-Meitner Str. in Flintbek in den Eiderkamp, neben dem neu eröffneten Klauschenke Holzprodukte, sind wir auch für den Besucher dort schnell zu erreichen.

Einen großen Bestandteil der Zimmereiarbeiten machen nach wie vor, der Austausch von alten Fenstern, sowie Dachausbauten und Sanierungsmaßnahmen aus.

Bis zu 30 Prozent der Wärme können bei alten Fenstern ungenutzt nach draußen entweichen. Fehlende

Dichtungen, Einfachverglasungen und minderwertige Rahmenmaterialien sind meistens der Grund. Zudem mindern Zugluft und die Bildung von Kälteseen in Fensternähe den Wohnkomfort. Bei schlechter Abdichtung besteht sogar die Gefahr von Schimmelbildung. „Ein Austausch alter Fenster durch neue Energiesparmodelle macht sich sehr schnell bezahlt“ sagt der Zimmerermeister Harald Rathje. Die Zimmerei Harald Rathje setzt dabei auf hochwertige Kunststofffenster der Firma Brand mit Alu-Plast. Durch das Zusammenspiel von Bautiefe und ausgefeilter Mehrkammertechnik, sowie darauf abgestimmte Dichtebenen, sorgen dafür, dass Wärme drinnen und Kälte draußen bleibt. „Entscheidend ist auch immer der Uw-Wert“, ergänzt der Experte. Dabei gilt: Je niedriger der Wert, desto höher die Wärmedämmung.

Zimmerei Harald Rathje

Amselring 74

24220 Flintbek

info@zimmerei-harald-rathje.de

www.zimmerei-harald-rathje.de



Dieser Fenstertyp eco 8000 MD ratio plus 85B, Innovative Scheibenverklebung, 3-fach Verglasung, Ug-Wert 0,5 mit warmer Kante, Fehlbedienungssperre – fester Mittelsteg i.R, Standard securatio (Sicherheitsbeschlag)



ZIMMEREI IN FLINTBEK

20 Jahre Zimmerei Harald Rathje in Flintbek. Wir sagen DANKE! Danke für die jahrelange Treue und das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Neubau von Häusern • Dachsanierung und Dämmung • Ökologische Baustoffe • Altbausanierung • Energieeinsparmaßnahmen • Fenster und Türen • Sturmschäden u. v. m.

Tel. 0 43 47 / 70 86 73 • Fax 0 43 47 / 70 86 74 • Mobil 01 72 / 529 20 26 • info@zimmerei-harald-rathje.de • www.zimmerei-harald-rathje.de

Wir bieten Ihnen **7 Jahre** Gewährleistung auf die von uns ausgeführten Leistungen.

20
Jahre

Qualität ist gut. Wir sind besser.



Bericht von Walter Gelbrich

Ein Blick zurück

Der „Gemeindebote“ wird fünfzig Jahre alt. Aus diesem Grund soll einmal ein Blick zurückgeworfen werden. Als ich vor etwa 40 Jahren zum Mitarbeiterkreis des Blattes kam, leitete Herr Hans-Werner Kops, Amtsrat der Gemeinde, den Redaktionsausschuss (wie er damals genannt wurde). Die anderen Mitarbeiter wurden von den politischen

Parteien aus dem Gemeinderat delegiert. Dadurch sollte eine neutrale Beurteilung der Berichte erreicht werden.

Parteilpolitik und persönliche Differenzen der Leser sollten nicht veröffentlicht werden. Dieser Grundsatz wird auch bis heute beachtet. Die Mitglieder des Redaktionsausschusses warben bei den Gewerbetreibenden im Ort um Anzeigen und besprachen diese. Durch regelmäßigen Kontakt zu den Betrieben baute sich oft ein gutes Verhältnis auf. Außerdem oblag den Mitgliedern die Korrektur des „Gemeindeboten“.

Die Einnahmen aus den Anzeigen sollten die Kosten des „Gemeindeboten“ decken. Das klappte aber nicht immer, und einige Male wurde über die Einstellung des Blattes diskutiert. Die Gemeinde deckte dann die fehlenden Beträge, schließlich sollten ja auch die Mitteilungen der Gemeinde hier veröffentlicht werden.

Die Gemeindevertreter stellten fest, dass der „Redaktionsausschuss“ gar kein richtiger Ausschuss im Sinne der Gemeindefassung sei, weil die Mitglieder delegiert und nicht von den Bürgern gewählt waren. So wird das Gremium seit etlichen Jahren „Redaktion“ genannt.

Bei den Sitzungen wird die Korrektur besprochen und über den einen oder anderen Artikel diskutiert,

ob er veröffentlicht werden soll oder nicht. An diesen Gesprächen nimmt oft ein Vertreter der Druckerei teil. Das hat den Vorteil, dass die Druckerei unsere Meinung kennt und sie entsprechend berücksichtigen kann.

Zurzeit ist es so, dass die Redaktion wenig Einfluss auf die Gestaltung des „Gemeindeboten“ nimmt. Die Beiträge und Anzeigenwünsche werden von der Druckerei gesammelt und zusammengestellt. Seit einigen Jahren wird darum gebeten, die Anzeigen und Artikel in digitaler Form einzureichen. Diese moderne Übermittlung erspart weitgehend den manuellen Drucksatz. Somit können Kosten eingespart werden.

Die äußere Gestaltung des „Gemeindeboten“ hat sich im Laufe der 50 Jahre mehrfach geändert und wurde dem Zeitgeschmack angepasst. Ich hoffe und wünsche, dass der „Gemeindebote“ auch weiterhin in dieser oder in besserer Form erscheint, und dass alle, die sich mit ihm beschäftigen, viel Freude dabei haben.

Walter Gelbrich

Ehemaliges Redaktionsmitglied

Hier finde ich aktuelle Informationen über die Gemeinde Flintbek.

Jens Lüthmann, Flintbek

Gutes Informationsblatt über Flintbek.

Klaus-Jürgen Brose, Techelsdorf

50 Jahre
Gemeindebote Flintbek

Einige alte Bilder aus Flintbek – Wiebke Stöllger

Als 1965 der erste Gemeindebote erschien,

- hatte Flintbek noch keine Realschule,
- die Polizei residierte in einem Einfamilienhaus im Butenschönsredder,
- das Ärztezentrum war noch nicht gebaut,
- das Freibad gab es noch nicht,
- der Eiderkamp existierte nicht,
- Flintbek hatte ein eigenes Wasserwerk,
- am Bahnhof gab es noch einen beschränkten Bahnübergang und
- ein Straßenbauprogramm wurde aufgestellt, um die vielen Sandwege auszubauen.



Blick in die Freeweid in den 1960er Jahren.



Das Bild zeigt die Dorfstraße im Jahre 1968. Die Hälfte der Straße ist mit Kopfsteinpflaster befestigt, die andere Hälfte, der Sommerweg, war lediglich ein Sandweg.

1965 stand das Rathaus der Gemeinde am Kätterskamp. Es wurde 1901 von der Gemeinde Voorde errichtet und an die Post vermietet. Von 1938 bis 1975 wurde es als Rathaus genutzt. Heute befindet sich hier der untere Parkplatz vor dem Rathaus.



1965 querte man die Bahnschienen beim Bahnhof. Eine Schrankenanlage sicherte den Verkehr, die Kakaofabrik stand noch auf dem heutigen familia-Gelände und auch der Gasthof Heitmann war noch im Betrieb.



Hinter dem Gasthof ragten die großen Silos in den Flintbeker Himmel.



Der Rosenberg 1965.



Der Kirchhof am Rosenberg war mit großen alten Linden umsäumt.



Bericht von Sönke Bies

Es war ein Versuch – wer hätte 1965 an 50 Jahre „Gemeindebote Flintbek“ geglaubt?

Fünfzig Jahre „Gemeindebote“! Wo ist die Zeit geblieben?

Dabei war es ein bescheidener Anfang. Die ersten Ausgaben hatten nur wenige Seiten. Die damalige Gemeindevertretung sah vor fünf

Jahrzehnten die unbedingte Notwendigkeit für ein „Kontaktblatt“ angesichts der vielen gemeindlichen Probleme und der geplanten umfangreichen Investitionen. Die Grundgedanken und Überlegungen kommen deutlich in unserem Grußwort zur ersten Ausgabe zum Ausdruck. Wir waren uns einig, dass die anstehenden Aufgaben nur mit und nicht gegen die Bürgerschaft zu verwirklichen waren. Die Bemühungen der Gemeindevertretung waren seinerzeit schon sehr fortschrittlich gedacht, denn gesetzliche Bestimmungen im heutigen Sinne über Bürgerbeteiligung, Bürgerbegehren und Bürgerentscheid gab es noch nicht. Wir wollten die Bürger „mitnehmen“ bei den anstehenden Entscheidungen; denn die geplanten notwendigen Maßnahmen waren mit Ärger, Lärm, Unannehmlichkeiten sowie zusätzlichen finanziellen Belastungen (Anliegerbeiträge, Anschlussbeiträge) verbunden.

Neben der Information über den „Gemeindeboten“ wurden zusätzlich im großen Saal des damaligen „Heitmanns Gasthof“ Einwohnerversammlungen durchgeführt, für die es 1965 auch noch keine gesetzliche Verpflichtung gab. Diese haben sich in der Praxis sehr bewährt.

Die damaligen Überlegungen unserer Gemeindevertretung lassen sich besser verstehen, wenn man kurz an die Situation vor einem halben Jahrhundert erinnert:

1. Die Struktur Flintbeks war landwirtschaftlich orientiert. So gab es z. B. in der Dorfstraße noch 6 landwirtschaftliche Betriebe, die später ausgesiedelt wurden.
2. Für die städtebauliche Ordnung musste eine Bauleitplanung (Flächennutzungsplan, Bebau-

ungspläne) auf Grund des seit 1960 geltenden Bundesbaugesetzes geschaffen werden.

3. In Flintbek gab es keinen Supermarkt.
4. Die 3 Hausärzte hatten innerhalb kurzer Zeit altersbedingt oder aus gesundheitlichen Gründen ihre Praxen geschlossen. Zeitweise gab es keinen Arzt in Flintbek! So ist das Ärztezentrum entstanden.
5. Es gab große Wohnungsnot. Die Finnenhausiedlungen waren noch Bundeseigentum. Es musste dringend Wohnraum geschaffen werden. Die heutigen Wohnbaugebiete (z. B. Demenbeck, Gartenstraße, Himmelreich, Schlotfeldtsberg, Hasselbusch, Schurkamp, Dickskamp, Vogelstange, Bergkoppel, Immenhagen) wurden alle noch landwirtschaftlich genutzt.
6. Es fehlte eine ausreichende Anbindung an das überörtliche Straßennetz. So entstand der Eiderkamp vom Rosenberg bis zur damaligen B4. Zwei Eisenbahnschranken im Ort behinderten den Verkehr. Das innere Ortsstraßennetz war noch nicht ausgebaut, vorwiegend wassergebundene Fahrbahndecke (Sand, Kies).
7. Es gab keine ausreichende Wasserversorgung und noch keine zentrale Abwasserbeseitigungsanlage.
8. Die Schule musste erweitert werden. So gab es auf Grund der geburtenstarken Jahrgänge jährlich etwa 140 Schulanfänger.
9. Es fehlten Sportanlagen (z. B. Eiderhalle, Bürger- und Sportzentrum).

Die Beispiele sollen zeigen, mit welchen Problemen die Gemeinde zu kämpfen hatte und was der Bevölkerung durch die vielen Baustellen zugemutet wurde. Die Gemeindevertretung stieß aber durch eine rechtzeitige und umfangreiche Informationspolitik im „Gemeindeboten“ durchweg auf Verständnis.

Als langjähriger Vorsitzender des damaligen Redaktionsausschusses war ich stets dankbar, engagierte Mitstreiter gehabt zu haben, um den „Gemeindeboten“ zu gestalten. Es ist eine Freude und die Flintbeker sollten dankbar sein, dass sich auch heute

nach 50 Jahren immer noch Damen und Herren ehrenamtlich dafür einsetzen, dass der „Gemeindebote“ alle 2 Monate kostenlos an die Haushalte verteilt wird.

Ich wünsche mir, dass es noch viele Jahre den „Gemeindeboten“ gibt!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Sönke Bies

Bürgermeister a. D.

Ehemaliges Redaktionsmitglied

Ich finde den Gemeindeboten für Flintbek sehr gut, da seit 50 Jahren kostenlos Informationen von Gemeindevertretung, -verwaltung, Vereinen, Verbänden und Firmen an die Flintbeker Haushalte politisch neutral übermittelt werden.

Horst-Dieter Lorenzen

50 Jahre
Gemeindebote Flintbek



*50 Jahre Treue
zum Gemeindeboten*



*50 Jahre Treue und Qualität
für unsere Kunden!*





Bericht von Roland Decker

Von Anfang an: Berichte des Bürgermeisters aus der Gemeindevertretung

Als im Juni 1965 der erste „Gemeindebote Flintbek“ erschien, war darin auch schon die Rubrik „Aus der Arbeit der Gemeindevertretung“ enthalten. Heute kennen wir diese immer wiederkehrende Reihe unter der Überschrift: „Der Bürgervorsteher/Bürgermeister berichtet“.

Welche wichtigen Themen damals in der Gemeindevertretung behandelt wurden, ist hier zusammengefasst wiedergegeben:

Erste Ausgabe Juni/Juli 1965

Beratung und Beschlussfassung über ein Mehrjahresstraßenbauprogramm zur Instandsetzung und Ausbau des Ortsstraßennetzes. In diesem Beitrag wurde das Ausbauproblem wörtlich mit „Große Sorgen unserer Gemeinde“ umschrieben. Der Ausbau begann mit den Straßen Rosenberg und Kätnerskamp. Veranschlagte Gesamtkosten: 625.000 DM. Das Land und der Kreis haben die Gemeinde Flintbek dabei mit Zuschüssen unterstützt. Durch die gleichzeitige Verlegung der Kanalisationsleitungen war dieser Abschnitt eine lange und schwierige Baustelle.

Ganz dringend musste die Wasserversorgung für Kleinflintbek durch den Anschluss an Großflintbek in Angriff genommen werden: Veranschlagte Kosten für den 1. Bauabschnitt: 267.000 DM.

In einigen Klassenräumen unserer Schule waren die Decken durchgebogen. Die Räume mussten bis zur Fertigstellung der Reparatur geschlossen werden. Die Kosten für die Instandsetzung dafür beliefen sich auf 73.687 DM.

Verabschiedung der Haushaltssatzung für 1965: Ordentlicher Haushalt (Verwaltungshaushalt) mit 976.460 DM und im außerordentlichen Haushalt (Vermögenshaushalt) mit 1.532.030 DM.

Ausgabe August/September 1965

Zur Lösung folgender Verkehrsprobleme hatte die Gemeinde einen Verkehrsplaner aus Hamburg beauftragt:

- Linienführung der künftigen Landstraßen zwischen B 4 (heute: L318) und B 404.
- Anschluss des Gewerbe- und Industriegebietes an das überörtliche Verkehrsnetz.
- Beseitigung der beiden höhengleichen Bahnübergänge (Bahnhof und Sörenberg).

Des Weiteren hatte die Gemeindevertretung eine neue Satzung über die Reinigung der öffentlichen Straßen beschlossen mit dem wesentlichen Ergebnis, dass nunmehr die Reinigungspflicht auf den Bürger übertragen wurde.

Ausgabe Oktober/November 1965

Schon 1965 fasste unsere damalige Gemeindevertretung den Beschluss, ein Jugendheim am Heideberg zu errichten. Der Kostenvoranschlag belief sich auf 73.590 DM, wobei der Bund, das Land und der Kreis Zuschüsse von insgesamt 28.300 DM beisteuerten.

Es wurde in dieser Ausgabe auch darüber berichtet, dass unsere Gemeindebücherei ihre Bücher unentgeltlich ausleiht. Insgesamt standen damals 2.100 Bände zur Auswahl. „Schöngestige Literatur für jeden Leser, Sachliteratur aus vielen Wissensgebieten“, wie es in dem Text hieß. Die Bücherei war damals sehr beengt in Doppelnutzung mit dem kleinen Sitzungssaal im alten Rathauses untergebracht.

Ein weiteres Thema, über das die Gemeindevertretung berichtete, war die Neugestaltung der Ehrenmale in Großflintbek und Kleinflintbek. Besonders erwähnenswert ist dabei an dieser Stelle, dass